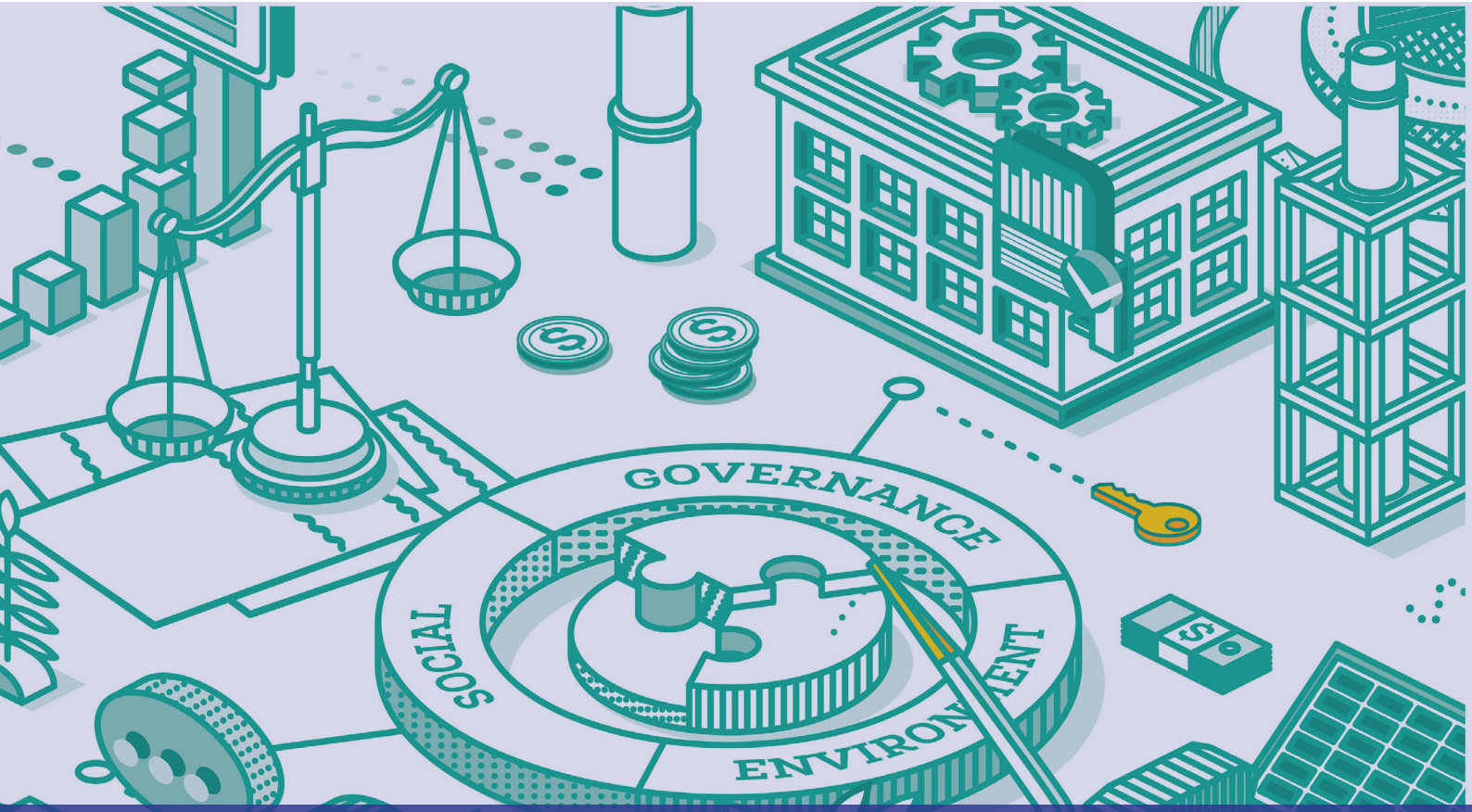
LÜNENDONK



Lünendonk®-Whitepaper 2023

ESG & Corporate Responsibility: Nachhaltigkeit in Unternehmen und Einfluss der Digitalisierung

Ein Whitepaper der Lünendonk & Hossenfelder GmbH
in Zusammenarbeit mit

arvato
BERTELSMANN
Arvato Systems



Inhaltsverzeichnis

VORWORT 3
NACHHALTIGKEIT IN ZAHLEN 4
DIE ZEIT IST REIF: ESG UND NACHHALTIGKEIT AN DER SPITZE DER CXO-AGENDA 5
TREIBER FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT IN UNTERNEHMEN 12
FOKUS UMWELT: EINFLUSS DER DIGITALISIERUNG AUF DIE UMWELTBILANZ UND DEN KLIMASCHUTZ 17
STATUS QUO ZUR ÖKOLOGISCHEN NACHHALTIGKEIT IN UNTERNEHMEN UND IT-ABTEILUNGEN 20
HERAUSFORDERUNGEN BEI DER UMSETZUNG VON NACHHALTIGKEITSZIELEN 24
ROLLE VON IT-DIENSTLEISTERN ZUR ERREICHUNG VON NACHHALTIGKEITSZIELEN 27
FAZIT UND AUSBLICK 30
INTERVIEW MIT ARVATO SYSTEMS 32
UNTERNEHMENSPROFILE 36
ENDNOTEN 38

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

2022 war es bereits am 28. Juli so weit: Der Earth Overshoot Day war erreicht. Dieser „Erdüberlastungstag" markiert das Datum, an dem die Menschheit die Menge natürlicher Ressourcen verbraucht hat, welche die Erde im Laufe eines Jahres regeneriert. Anders formuliert leben wir so, als hätten wir 1,75 Erden zur Verfügung. Würden alle Menschen weltweit so leben wie in Deutschland, wäre der Overshoot Day bereits am 4. Mai erreicht und wir würden umgerechnet drei Erden benötigen, um unseren Ressourcenbedarf langfristig decken zu können. Diese Zahlen zeigen: Es ist genau jetzt an der Zeit, etwas zu ändern. Wie Unternehmen agieren, hat dabei zweifellos eine wichtige Bedeutung. Die Digitalisierung nimmt in diesem Kontext eine Doppelrolle ein: Einerseits muss Hardware produziert werden und der Betrieb von Rechenzentren und Softwarelösungen benötigt Energie – all das sorgt für CO_2-Emissionen. Andererseits bieten digitale Technologien aber auch eine Vielzahl von Möglichkeiten, mehr Effizienz zu schaffen und Ressourcen einzusparen.



Matthias Moeller
CEO
Arvato Systems Group

Unternehmerische Verantwortung umfasst aber nicht nur Umweltaspekte, sondern auch soziale Faktoren und allgemeine Verhaltensrichtlinien. Eine offene und moderne Unternehmenskultur wird immer mehr zum wesentlichen Faktor bei der Suche nach Talenten. Und infolge neuer Regularien wie der CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) oder des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes entsteht bei Unternehmen ebenfalls ein hoher Handlungsbedarf, da die erforderlichen Maßnahmen umfassend und zeitkritisch sind. Überall wird deutlich, dass die Entwicklung von Kennzahlen, Managementsystemen, Tools und Reportings in Unternehmen intensiv vorangetrieben werden muss und die entsprechenden Daten zur Verfügung stehen müssen. Somit wird der Stellenwert der IT und digitaler Technologien schnell deutlich.



Mario Zillmann
Partner
Lünendonk & Hossenfelder GmbH

In diesem Whitepaper möchten wir einen Überblick zu verschiedenen Dimensionen von Corporate Responsibility und ESG geben und zeigen, welchen Einfluss IT und Digitalisierung auf die Nachhaltigkeit von Unternehmen haben. Das Whitepaper wurde in Zusammenarbeit von Lünendonk & Hossenfelder und Arvato Systems erstellt. Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche und informative Lektüre.

Herzliche Grüße

Matthias Moeller
CEO, Arvato Systems Group

Mario Zillmann
Partner, Lünendonk & Hossenfelder GmbH

Nachhaltigkeit in Zahlen

Deutschland will bis 2030 65 Prozent seiner Treibhausgase im Vergleich zu 1990 einsparen und bis 2045 Treibhausgasneutralität erreichen.
Quelle: Bundesregierung

Um bis zu einem Drittel (34%) der geplanten CO_2-Reduktion können in Deutschland bis 2030 durch eine beschleunigte Digitalisierung realisiert werden.
Quelle: Bitkom und Accenture





80 Prozent der CEOs weltweit gehen davon aus, dass Investitionen ihres Unternehmens in Nachhaltigkeit in den nächsten fünf Jahren zu besseren Geschäftsergebnissen führen werden.
Quelle: IBM

93 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, dass gemischte Teams mit unterschiedlichen Persönlichkeiten zu einem besseren Betriebsklima führen.
Quelle: Bitkom





IT-Dienstleister in Deutschland haben im Durchschnitt einen Frauenanteil von 28 Prozent.
Quelle: Lünendonk & Hossenfelder

Rund 15.000 Unternehmen sind in Deutschland und rund 50.000 sind europaweit von der CSRD betroffen.
Quelle: KPMG





Fast jedes zweite Unternehmen (44 %) achtet bei der IT-Provider-Wahl bereits auf die Einhaltung von Nachhaltigkeitsaspekten seitens der IT-Dienstleister.
Quelle: Lünendonk & Hossenfelder



Die Zeit ist reif: ESG und Nachhaltigkeit an der Spitze der CXO-Agenda

Nachhaltigkeit hat in den vergangenen Jahren nach vielen Jahren der Überzeugungsarbeit enorm an Bedeutung gewonnen. Immer mehr Unternehmen entwickeln und implementieren eine Nachhaltigkeitsstrategie. Laut einer internationalen Studie von IBM berichten 48 Prozent der CEOs, dass die Verbesserung der Nachhaltigkeit zu den obersten Prioritäten für ihr Unternehmen in den nächsten drei Jahren zählt. 2021 stimmten dem noch ein Drittel der Geschäftsführer zu.[1)] Um Nachhaltigkeitsstrategien auch wirksam in den operativen Geschäftsbetrieb zu integrieren, etablieren immer mehr Unternehmen in ihren Organisationen neue Funktionen wie Chief Sustainability Officer (CSO) oder ganze Nachhaltigkeitsteams. Laut einer Studie von Strategy& hat bereits mehr als ein Drittel der deutschen Unternehmen einen CSO.[2)] Dadurch erhält das Thema Nachhaltigkeit auch deutlich mehr Management-Attention beziehungsweise ist direkt auf oberster Managementebene angesiedelt und verdeutlicht die gestiegene Relevanz.

VON CR ZU ESG

Der Begriff „Sustainability", auf Deutsch „Nachhaltigkeit", findet sich inzwischen in immer mehr Strategiepapieren und Roadmaps von Unternehmen wieder. Dabei ist das Themengebiet der Nachhaltigkeit längst nicht neu, erfährt nun aber aufgrund verschiedener Einflussfaktoren eine deutlich höhere Relevanz. Die Umweltzertifizierung ISO 14001, bei der Unternehmen Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem erfüllen müssen, existiert beispielsweise bereits seit 1996. Nachhaltigkeit wird inzwischen jedoch deutlich umfangreicher verstanden. So hat sich der Begriff „ESG" – Environmental, Social, Governance

– in den vergangenen Jahren etabliert und deckt die drei wesentlichen Domänen von Nachhaltigkeit ab: Umwelt, Soziales und unternehmerische Verantwortung.

ESG STELLT DIE DREI WICHTIGSTEN BESTANDTEILE UNTERNEHMERISCHER VERANTWORTUNG DAR



Abb. 1: Quelle: Lünendonk & Hossenfelder GmbH

Ebenfalls geläufig sind die Akronyme CR und CSR – Corporate (Social) Responsibility. Im Zentrum steht hierbei, dass Unternehmen gesellschaftliche und soziale Verantwortung übernehmen. CSR wurde besonders im angelsächsischen Raum genutzt und im Laufe der Zeit um die Komponente Umwelt erweitert, wodurch sich der Begriff ESG inzwischen gefestigt hat. ESG wird auch für die Bewertung von Unternehmen verwendet und beinhaltet somit konkret messbare Kennzahlen und Eigenschaften.

IM FOKUS: REDUZIERUNG VON EMISSIONEN

Ein besonderer Fokus wird derzeit auf die Komponente „E" – also Umwelt –gelegt. Hierbei geht es etwa um die Reduzierung von Treibhausgasemissionen oder die Verringerung von Strom-, Wasser- oder Materialverbrauch. Treibhausgase (THG) wie Kohlendioxid (CO_2), Methan (CH_4) oder Lachgas (N_2O) fördern den Treibhauseffekt, wodurch die Erderwärmung zunimmt. Die Reduzierung der THG-Emissionen ist daher eines der wichtigsten Ziele zum Klimawandel.

Um ein vollständiges Bild der Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu erhalten, werden diese in drei Kategorien untergliedert:

- Scope 1: direkte Emissionen, die von Aktivitäten des Unternehmens selbst verursacht wurden. Beispiele hierfür sind etwa Emissionen, die durch Verbrennungsprozesse, Unternehmensfahrzeuge, Energieträger oder Kühlmittel verursacht werden. Diese Emissionen können somit selbst gesteuert werden.

- Scope 2: indirekte Emissionen eingekaufter Energie. Hierunter fallen etwa Strom, Wasserdampf, Wärme oder Kälte, die von Versorgern eingekauft werden. Diese Emissionen können nur indirekt und bedingt im Einkauf gesteuert werden.

- Scope 3: indirekte Emissionen innerhalb der Wertschöpfungskette. Hierbei wird die gesamte Wertschöpfungskette betrachtet und alle vor- und nachgelagert verursachten Emissionen mit berücksichtigt. Vorgelagerte Emissionen entstehen durch den Einkauf von Materialien oder Dienstleistungen, nachgelagerte Emissionen durch den Verkauf. Je nach Branche entfallen bis zu 80 Prozent der CO_2-Emissionen von Unternehmen in diese Kategorie.

SOCIAL UND GOVERNANCE WERDEN LEICHT UNTERPRIORISIERT – SIND ABER GLEICHERMASSEN WICHTIG

Viele Unternehmen fokussieren sich stärker auf das E und priorisieren die Bereiche S und G niedriger. Dabei spielen die Bereiche Social und Governance für die unternehmerische Verantwortung ebenfalls eine wichtige Rolle.

Stark diskutiert wird etwa der Frauenanteil in Unternehmen. Laut der Lünendonk®-Studie 2022 „Der Markt für IT-Dienstleistungen in Deutschland" liegt der Frauenanteil bei IT-Dienstleistern bei durchschnittlich 28,1 Prozent. Bei Führungspositionen liegt der Anteil mit 16,5 Prozent niedriger. [17] Im Durchschnitt lag 2021 der Frauenanteil in Führungspositionen in Deutschland branchenübergreifend laut Destatis bei 29,2 Prozent. Der EU-Durchschnitt (EU-27) liegt mit 34,7 Prozent ein wenig höher.[3]

Knapp jede dritte Führungskraft (29,2%) war 2021 weiblich. Quelle: Destatis

Laut EY lag der Frauenanteil unter Vorständen aus dem DAX, MDAX und SDAX 2022 bei rund 16 Prozent, 6 Prozent bekleiden die Funktion des CEO.[4] Gesetze wie das Zweite Führungspositionengesetz (FüPoG II), das seit 2021 für große Unternehmen gilt, sollen für einen höheren Frauenanteil sorgen. Börsennotierte und paritätisch mitbestimmte Firmen mit mehr als 2.000 Beschäftigten und mehr als drei Vorstandsmitgliedern müssen bei Neubesetzungen demnach mindestens eine Frau im Vorstand aufweisen.

Auch unabhängig von einer Führungsposition sind Frauen in der IT stark unterrepräsentiert. Der Frauenanteil in der IT-Branche liegt – abhängig vom erhebenden Institut – zwischen 16

und 18 Prozent. 2012 lag der Anteil bei rund 14 Prozent, sodass in diesem Zeitraum keine deutliche Entwicklung zu sehen ist.

IM VERGLEICH ZUM GESAMTEN IT-ARBEITSMARKT SIND BEI IT-DIENSTLEISTERN ÜBERDURCHSCHNITTLICH VIELE FRAUEN ANGESTELLT

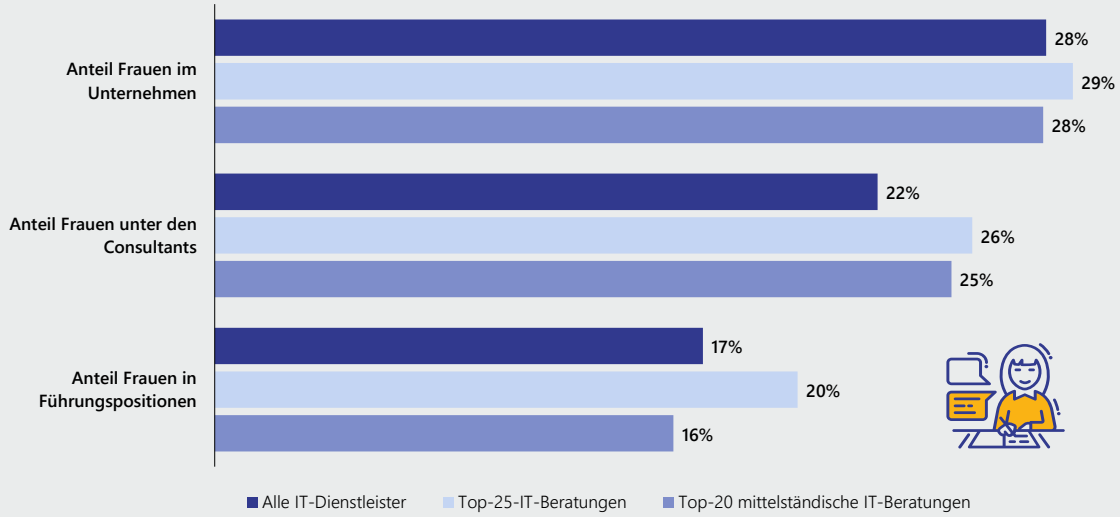


Abb. 2: Frage: Frauenanteil unter IT-Dienstleistern, Mittelwerte ; n = 59 (alle), 15 (Top 25), 16 (Top 20 Mittelstand); Quelle: Lünendonk®-Studie 2022 „Der Markt für IT-Dienstleistungen in Deutschland"

IT-STUDIENFÄCHER SIND EINE MÄNNERDOMÄNE

Zu den Hauptgründen für den nach wie vor kleinen Frauenanteil zählt die geringe Anzahl Informatik- und MINT-Studentinnen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). 2020 lag laut Institut der deutschen Wirtschaft (IW) der Anteil weiblicher Studienanfänger in diesen Fächern bei 22,9 Prozent. 2010 lag er nur marginal niedriger bei 19,1 Prozent und 2015 bei 22,9 Prozent, sodass die Zahl eher stagniert als steigt.[5] Unter den IT-Auszubildenden liegt der Anteil sogar bei nur 7 Prozent.[6]

UNTERNEHMEN NEHMEN (VEREINZELT) MASSNAHMEN FÜR EINEN HÖHEREN FRAUENANTEIL VOR

Da immer mehr Unternehmen die Vorteile von diversen Teams erkennen, setzen sie sich oftmals auch verstärkt Ziele zur Erhöhung des Frauenanteils. Laut einer Bitkom-Studie von 2022 hat sich knapp jedes vierte Unternehmen (24 %) interne Ziele zur Erhöhung des Frauenanteils bei Fachkräften im mittleren oder Top-Management gesteckt – ob nun im IT-Segment oder in anderen Bereichen.[7] 14 Prozent planen dies in einem fortgeschrittenen Status, 29 Prozent diskutieren darüber. Weitere 29 Prozent beschäftigen sich damit momentan nicht – hauptsächlich da nach ihrer Einschätzung nicht genügend Bewerberinnen vorhanden sind und das Thema somit keine Relevanz habe.

Zur Förderung von Frauenkarrieren planen Unternehmen unterschiedliche Maßnahmen. Da die geringe Anzahl an IT-Absolventinnen und Bewerberinnen eine der Hauptursachen ist, bieten 40 Prozent der befragten Unternehmen bereits spezifische Weiterbildungsprogramme an und 15 Prozent planen dies. Auch die Gestaltung familienfreundlicher Arbeitsbedingungen – Stichwort New Work – steht für Unternehmen im Fokus. Gleiches gilt für die Kooperation mit Hochschulen und Universitäten, um einen engen Draht zu angehenden IT-Absolventinnen zu haben.[7)]

Neben der reinen Besetzung von Stellen zur Kapazitätsabdeckung hat ein ausgewogener Frauenanteil einige weitere positive Effekte. So führen geschlechtergemischte Teams laut 93 Prozent der Unternehmen zu einem besseren Betriebsklima und steigern laut 73 Prozent der Befragten die Produktivität. Ebenso profitieren Unternehmen von anderen und neuen Sichtweisen, die Frauen einbringen, und fördern somit kreative Ansätze und neue Entwicklungsmöglichkeiten für Unternehmen.[7)]

VORTEILE DIVERSER TEAMS

Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zum Thema Frauen in Ihrem Unternehmen bzw. Frauen in der IT-Branche zu?



Abb. 3: Quelle: eigene Darstellung, in Anlehnung an: Bitkom: „Frauen in der ITK-Branche 2022“

GENDER PAY GAP NOCH VORHANDEN

Mit dem Gender Pay Gap gibt es jedoch noch eine strukturelle Benachteiligung von Frauen. Dieser gibt den Unterschied des durchschnittlichen Verdienstes von Männern und Frauen an. Der bereinigte Gap, also der Unterschied im Verdienst nach Geschlecht bei vergleichbaren Ausbildungen, Qualifikationen und Tätigkeiten, liegt seit einigen Jahren bei 6 bis 8 Prozent. Equal Pay ist somit noch kein Standard.

DIVERSITY FÖRDERT BINDUNG VON MITARBEITENDEN UND UMSATZWACHSTUM

Diversität in Unternehmen im Sinne von Vielfältigkeit der Herkunft und Eigenschaften von Angestellten ist ein weiterer Bestandteil verantwortungsvollen Handelns von

Unternehmen. So zeigen unterschiedliche Studien, dass Unternehmen, die Diversity und Inklusion erfolgreich umsetzen und leben, eine höhere Arbeitgeberattraktivität aufweisen, die Teamzusammenarbeit als besser empfunden wird, die Mitarbeiterfluktuation geringer ausfällt und eine Korrelation zu einem stärkeren Umsatzwachstum besteht. Diversität in Unternehmen hinsichtlich Geschlecht, Alter, sozialer und ethnischer Herkunft, sexueller Orientierung, Behinderung oder Nichtbehinderung, Religion oder etwa Mindset bringt somit zahlreiche Vorteile.

SOCIAL UND GOVERNANCE HÄNGEN ENG MITEINANDER ZUSAMMEN

Das Gebiet Governance – also die Art und Weise der Unternehmensführung – mag im Vergleich zu den beiden Bereichen Environmental und Social abstrakter wirken, ist aber dennoch ebenso wichtig. Es stellt eine Art unternehmensinternes Regelwerk, einen Verhaltenskodex dar und hat eine Leitungs- und Kontrollfunktion zur Vermeidung von Interessenkonflikten unterschiedlicher Stakeholder. Risikomanagement ist daher meist ein Teilgebiet der Governance in Unternehmen. Themen wie Managementvergütungen, Steuerstrategien, politischer Lobbyismus, Geschäftsethik, Spenden, Korruption oder Diversity in Vorstandspositionen stehen im Mittelpunkt der Governance, sodass sich Überschneidungen mit dem Bereich Social ergeben.

Meist gibt es nicht nur unternehmensübergreifende Governance-Strategien, sondern ebensolche auch für einzelne Bereiche oder Themen. In der IT stellt etwa COBIT (Control Objectives for Information and Related Technology) ein Rahmenwerk zur Steuerung der Unternehmens-IT dar, wodurch die Ausrichtung der Unternehmens-IT nach den Geschäftszielen und der Unternehmensstrategie sichergestellt werden soll (Business-IT-Alignment). Die Cloud Governance wiederum regelt etwa den Rahmen, wie und in welchem Umfang die Cloud genutzt werden darf. Laut PwC ist für 86 Prozent der Unternehmen die Berücksichtigung von Compliance-Anforderungen durch Cloud-Anbieter – wie etwa die Einhaltung des Datenschutzes und weiterer Gesetze – ein wichtiges Auswahlkriterium für Cloud-Dienste. Governance-konforme Strukturen und Prozesse sind somit auch in der IT ein wesentliches Kriterium.[8)]

DIGITALE ETHIK – DAS FÜR UND WIDER VON TECHNOLOGIEN

Auch der „richtige" Einsatz von Technologien – oft auch Corporate Digital Responsibility (CDR) genannt – hat in den letzten 20 Jahren durch die zunehmende Digitalisierung an Bedeutung gewonnen. Durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI), Big Data und Co. ergeben sich viele neue Möglichkeiten und Mehrwerte, gleichzeitig müssen sich Unternehmen auch damit beschäftigen, wie ein angemessener Einsatz von Technologien aussieht. So spielen Themen wie potenzielle Diskriminierung durch KI oder möglicher Datenmissbrauch, durch den Gruppen oder Personen gezielt benachteiligt werden, durchaus eine wichtige Rolle.

Insbesondere durch den zunehmenden Einsatz von KI gewinnt Corporate Digital Responsibility an Bedeutung.

80 Prozent der Unternehmen messen laut Deloitte CDR eine wichtige oder sogar sehr wichtige Rolle für den zukünftigen Unternehmenserfolg bei. Gleichzeitig geben jedoch 43 Prozent der Befragten an, dass es ihrem Unternehmen an Kompetenzen zur Implementierung einer CDR fehlt. Auch fehlende Verantwortlichkeiten und eine fehlende Unterstützung der Führungsebene sind eine Herausforderung.[9)]



Treiber für mehr Nachhaltigkeit in Unternehmen

Dass Nachhaltigkeit in Unternehmen an Relevanz gewinnt, ist jedoch kein reiner Selbstwille, sondern hat endogene wie auch exogene Ursachen. Eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst diese Entwicklung:

1. POLITISCHE TREIBER

- Nachhaltigkeitsziele der UN

Die Vereinten Nationen verabschiedeten 2015 die UN Sustainable Development Goals (SDGs), die Teil der Agenda 2030 sind. Diese 17 Nachhaltigkeitsziele umfassen ökonomische, ökologische und soziale Aspekte und sind an Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und die Zivilgesellschaft gerichtet, um eine bessere Zukunft zu schaffen. Maßnahmen für den Klimaschutz, nachhaltigen Konsum, Schutz der Meere und Zugang zu sauberem Wasser sind Teil der SDGs. Zwar sind Unternehmen nicht verpflichtet, entsprechende Maßnahmen umzusetzen, doch sind die SDGs Leitplanken und Orientierungspunkte für nachhaltiges Unternehmertum.

- Pariser Klimaabkommen

Das Pariser Klimaabkommen im Zuge der 21. UN-Klimakonferenz (COP21) stellt eine erste umfassende und teilweise rechtsverbindliche weltweite Klimaschutzvereinbarung dar und wurde im Dezember 2015 abgeschlossen. Eine zentrale Zielsetzung war es, die Erderwärmung deutlich unter 2 Grad Celsius im Vergleich zur vorindustriellen Zeit zu halten. Der Temperaturanstieg soll durch weitere Maßnahmen auf 1,5 Grad Celsius begrenzt werden. Zu den fast 190 Vertragsparteien des Pariser Abkommens zählen auch die EU und ihre Mitgliedstaaten.

DIE 17 ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS)



Abb. 4: Quelle: Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e. V.

- European Green Deal

2019 stellte die Präsidentin der Europäischen Kommission (EU) Ursula von der Leyen den European Green Deal vor. Dessen Ziel ist es, Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Weitere Ziele sind eine Reduzierung der Emissionen um mindestens 55 Prozent bis 2030 im Vergleich zu 1990 – auch bekannt unter dem Begriff „Fit for 55" – und die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Energieverbrauch auf 45 Prozent bis 2030.

- Klimaschutzgesetz

Im Vergleich zum EU Green Deal setzt sich Deutschland sogar noch ambitioniertere Ziele. Die Bundesregierung hat 2021 das Klimaschutzgesetz (KSG) verschärft und neue Ziele zur Treibhausgasneutralität verankert. Bis 2030 ist eine Reduktion im Vergleich zum Jahr 1990 um 65 Prozent (bisher: 55 %) geplant. Darüber hinaus soll Deutschland bis 2045 (bisher: 2050) Treibhausgasneutralität erreicht haben und ab 2050 einen negativen Emissionswert erreichen. Hierzu sollen neue Mechanismen etabliert werden, Investitionsprogramme aufgesetzt und Fortschritte bei der Energiewende und im Emissionshandel erzielt werden.

2. REGULATORISCHE TREIBER

- Berichterstattung nach CSRD

Große und vor allem börsennotierte Unternehmen sind seit jeher dazu verpflichtet, Einsicht in ihre finanziellen Entwicklungen und Ziele zu gewähren. Neu ist jedoch, dass die nicht-finanzielle Berichterstattungspflicht künftig deutlich ausgeweitet und verschärft wird.

Hierfür beauftragte die EU die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG). Die neue Nachhaltigkeitsberichterstattung wird durch die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) abgedeckt.

Im Juni 2023 sollen erste Standards durch die EU-Kommission verabschiedet werden. Mit der CSRD werden zukünftig die Anforderungen der nichtfinanziellen Berichterstattung insbesondere um ökologische Aspekte deutlich verschärft, sodass die CSRD umfangreicher und detaillierter ausfallen wird. Zudem hat sich der Kreis der durch die CSRD betroffenen Unternehmen deutlich ausgeweitet. Diese Ausweitung ist in drei Stufen gestaffelt:

1) Unternehmen, die bereits eine nichtfinanzielle Berichterstattung vornehmen müssen, müssen ab 2024 die CSRD einhalten. Die erste Berichterstattung erfolgt 2025.
2) Alle weiteren bilanzrechtlich großen Unternehmen betrifft die CSRD ab 2025 mit einem erstmaligen Bericht im Jahr 2026.
3) Kleine und mittelgroße kapitalmarktorientierte Unternehmen sind ab 2026 berichtspflichtig und müssen den Bericht ab 2027 veröffentlichen. Sie haben aber die Möglichkeit, die Frist um zwei Jahre auf 2029 zu verlängern.

EU-weit sind rund 50.000 Unternehmen durch die CSRD betroffen.
Quelle: KPMG

Betroffen sind somit nicht nur große Konzerne, sondern auch kleinere Betriebe, wenn zwei der drei folgenden Merkmale zutreffen:

- Bilanzsumme > 20 Millionen Euro
- Nettoumsatz/Ertragslage > 40 Millionen Euro
- > 250 Beschäftigte

EU-weit sind dadurch rund 50.000 Unternehmen von der Regelung betroffen, circa 15.000 Unternehmen werden allein in Deutschland durch die CSRD berichtspflichtig.[10)]

- Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG)

Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz – kurz Lieferkettengesetz – verpflichtet ab 1. Januar 2023 in Deutschland ansässige Unternehmen mit mehr als 3.000 Beschäftigten dazu sicherzustellen, dass bestimmte Sorgfaltspflichten entlang ihrer Lieferkette erfüllt und Menschen- und Umweltrecht eingehalten werden. Ab 2024 wird das Bundesgesetz auf Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten ausgeweitet.

Die Sorgfaltspflicht endet dabei nicht im eigenen Unternehmen, sondern bezieht sich auch auf direkte und indirekte Vertragspartner und Zulieferer. Die Verantwortung bezieht sich somit auf die gesamte Lieferkette.

Im Fokus des Lieferkettengesetzes stehen folgenden Aspekte:

- Kinderarbeit
- Sklaverei und Zwangsarbeit
- Diskriminierung
- Arbeits- und Gesundheitsschutz
- faire Löhne
- Recht auf Gewerkschaften
- Schutz vor Landraub
- Schutz vor umweltrechtlichen Verstößen

Ein Kernelement des Lieferkettengesetzes ist die Einrichtung eines Risikomanagements in Bezug auf Menschen- und Umweltrechte. Hierdurch soll eine objektive Bewertung von Risiken und potenziellen Schäden erreicht werden, sodass diese minimiert oder ganz behoben werden und Präventionsmaßnahmen eingeleitet werden können. Ebenso müssen Beschwerdekanäle und -verfahren eingerichtet werden, um über Verstöße berichten zu können. Des Weiteren sind Unternehmen zur Dokumentation und Berichterstattung über die Erfüllung der Sorgfaltspflichten verpflichtet.

- EU-Taxonomie

Im Zuge des europäischen Green Deal und des EU-Aktionsplans Sustainable Finance wurde bereits 2020 die EU-Taxonomie eingeführt, ein EU-weites Klassifizierungssystem für ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten. Ziel ist es, die Transparenz in Bezug auf Nachhaltigkeit von Unternehmen für Finanzmarktakteure zu erhöhen und Kapitalflüsse in ökologisch nachhaltige Aktivitäten zu lenken.

Unternehmen, die eine schlechte Bewertung gemäß EU-Taxonomie haben, erhalten unter Umständen bei Banken schlechtere Kreditkonditionen als gut bewertete Unternehmen. Laut einer PwC-Studie bestätigen 79 Prozent der befragten Investoren, dass ESG-Kriterien relevant für ihre Investment-Entscheidungen sind. 49 Prozent sind bereit zu desinvestieren, wenn ESG-Maßnahmen nur ungenügend behandelt werden.[11)]

3. GESELLSCHAFT, KUNDEN UND MITARBEITENDE

Im Kontext der globalen Erderwärmung wird intensiv darüber diskutiert, welche Maßnahmen für den Klimaschutz notwendig sind und wie diese in Einklang mit wirtschaftlichen Interessen gebracht werden können. Das Thema Klimaschutz beschäftigt somit Menschen auf der ganzen Welt und hat in den vergangenen Jahren immer größere Aufmerksamkeit erhalten. Das bedeutet auch: Ein in Bezug auf Nachhaltigkeit

und Klimaschutz unangemessenes Agieren von Unternehmen kann schnell negative Auswirkungen auf deren Image und Geschäftserfolg haben.

NACHHALTIGKEIT BEEINFLUSST DIE ARBEITGEBERATTRAKTIVITÄT

Eine weitere Konsequenz ist, dass der Umgang von Unternehmen mit dem Thema Nachhaltigkeit auch Auswirkungen auf den Bewerbermarkt hat. Laut einer Umfrage von Great Place to Work und CSCP machen sich 67 Prozent der Beschäftigten Sorgen über den Klimawandel und den Zustand der Natur.[12)] Laut Capgemini Research Institute geben 60 Prozent der Unternehmen an, dass sie Nachhaltigkeitsinitiativen verfolgen, da Bewerberinnen und Bewerber sowie Mitarbeitende ein starkes Engagement in Sachen Nachhaltigkeit erwarten und sich die Unternehmen somit diesen Bedürfnissen anpassen.[13)]

Zudem zeigen Mitarbeitende ein höheres Engagement und fühlen sich mit ihrem Arbeitgeber stärker verbunden, wenn sich dieser dem Thema Nachhaltigkeit widmet. Unternehmen, die Nachhaltigkeit nicht ernst nehmen, werden daher auf lange Sicht Wettbewerbsnachteile am Personalmarkt erfahren.

MEHRWERTE DURCH DIE FÖRDERUNG VON NACHHALTIGKEIT

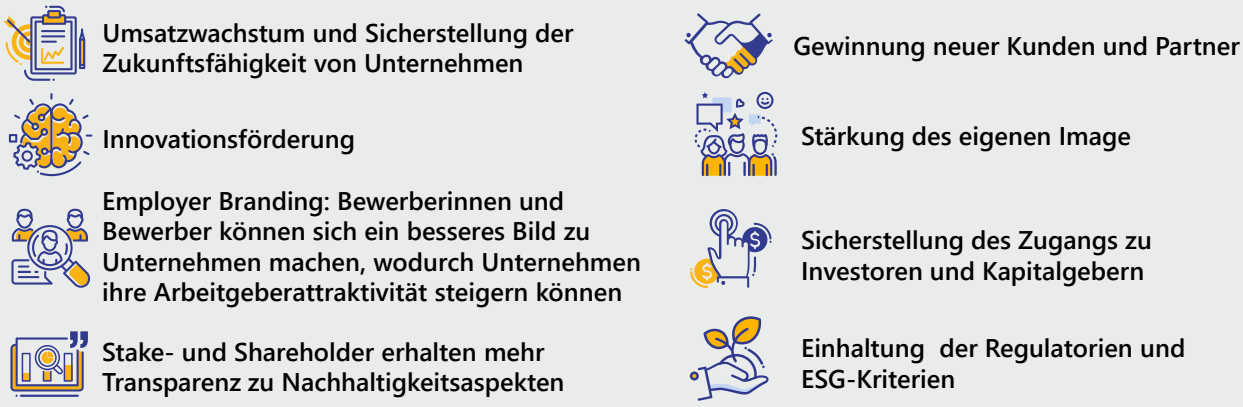


Abb. 5: Quelle: Lünendonk & Hossenfelder GmbH



Fokus Umwelt: Einfluss der Digitalisierung auf die Umweltbilanz und den Klimaschutz

Die fortschreitende Umstellung von analogen auf digitale Prozesse und die Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle, also die digitale Transformation, verändern in Kombination mit steigenden Datenmengen das Wesen von Unternehmen tiefgreifend und langfristig. IT hat dabei einen positiven wie auch einen negativen Effekt auf die ökologische Nachhaltigkeit von Unternehmen, da zum einen Effizienzen geschaffen werden, zum anderen die IT-Systeme und Anwendungen aber auch Energie und Ressourcen verbrauchen.

DIGITALISIERUNG FÖRDERT NACHHALTIGKEIT

Der positive Effekt der Digitalisierung überwiegt dabei: Laut Bitkom kann bis zu einem Drittel (34 %) der geplanten CO_2-Reduktion bis 2030 durch eine beschleunigte Digitalisierung realisiert werden (CO_2-Nettoeffekt).[14] Bei einem moderaten Fortschritt der Digitalisierung könne diese ein Einsparpotenzial von 23 Prozent des angestrebten Ziels erwirken. Der IT-Verband prognostiziert zudem, dass das CO_2-Einsparpotenzial damit fünf- bis sechsmal so hoch wie der CO_2-Fußabdruck ist und die Digitalisierung somit einen eindeutig positiven Einfluss auf die CO_2-Bilanz hat. Dieses Potenzial gilt es auszuschöpfen, um das angestrebte Ziel der Bundesregierung, bis 2030 die CO_2-Emissionen im Vergleich zum Jahr 1990 um 65 Prozent zu senken, zu erreichen und bis 2045 Treibhausgasneutralität zu erlangen.

Das größte CO_2-Einsparpotenzial wird dabei der Fertigungsbranche zugeschrieben: Konzepte wie der digitale Zwilling und die intelligente Automatisierung in der Produktion können Einsparpotenziale zwischen 10 und 16 Prozent der voraussichtlichen Emissionen erzielen – und gleichzeitig Kosten sparen. Durch die virtuelle Abbildung von Prozessen

und Produktionsanlagen ist es möglich, Szenarien zu simulieren und zu testen, wodurch Ressourcen und Energie eingespart werden können.

DIE DIGITALISIERUNG BIETET EIN GROSSES POTENZIAL ZUR ERREICHUNG DER KLIMAZIELE IN DEUTSCHLAND

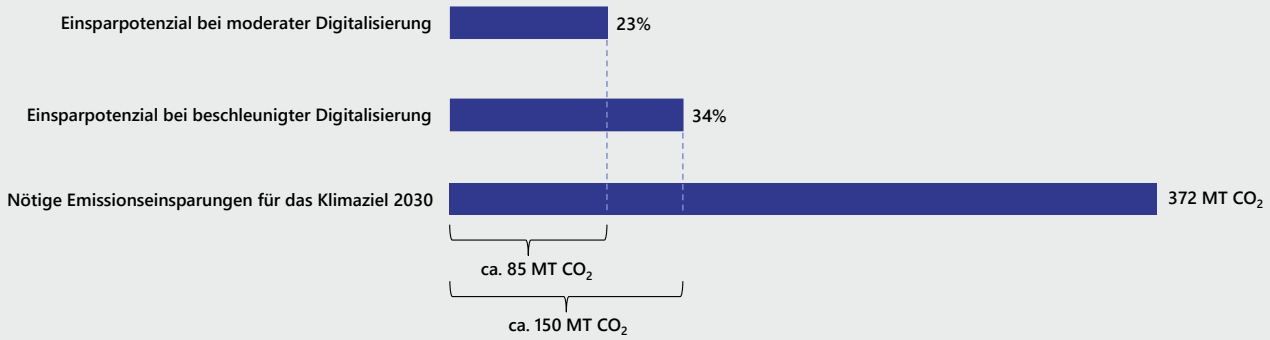


Abb. 6: Quelle: eigene Darstellung, in Anlehnung an: Bitkom und Accenture: „Klimaeffekte der Digitalisierung"

FOKUS RECHENZENTREN: NACHHALTIG UND GRÜN

Rechenzentren (RZ) stellen eine Basisinfrastruktur in Deutschland dar. Durch die zunehmende Digitalisierung, massiv steigende Datenmengen und die Verbreitung neuer Technologien wie etwa KI und Data Analytics – die auch einen hohen Rechenaufwand haben – werden sowohl mehr RZ-Kapazitäten als auch leistungsstärkere Hardware benötigt. So zeigt eine Bitkom-Analyse zum deutschen RZ-Markt, dass bis 2025 20 Prozent mehr Kapazitäten im Vergleich zu 2021 benötigt werden könnten. Bereits zwischen 2016 und 2021 stiegen die Kapazitäten um 30 Prozent.[15)]

TROTZ EINSPARUNGEN: ENERGIEVERBRAUCH DURCH RECHENZENTREN UND IT STEIGT

Infolgedessen steigt auch der Energiebedarf für den Betrieb der Rechenzentren. Seit 2010 ist er in Deutschland bereits um fast 50 Prozent gestiegen; ein weiterer starker Anstieg ist in den kommenden Jahren zu erwarten. Zwar wurden Rechenzentren in der Zeit bereits deutlich effizienter, dennoch besteht noch Optimierungspotenzial.

Für 2021 berechnet das Borderstep Institut einen Energiebedarf aller Rechenzentren in Deutschland in Höhe von 17 Milliarden Kilowattstunden – das entspricht etwa 3 Prozent des ins Netz eingespeisten Stroms in Deutschland. Bis 2030 könne der Bedarf bis auf 28 Milliarden Kilowattstunden steigen – ein Plus von rund 65 Prozent.[16)]

STEIGENDER ENERGIEBEDARF DURCH RECHENZENTREN

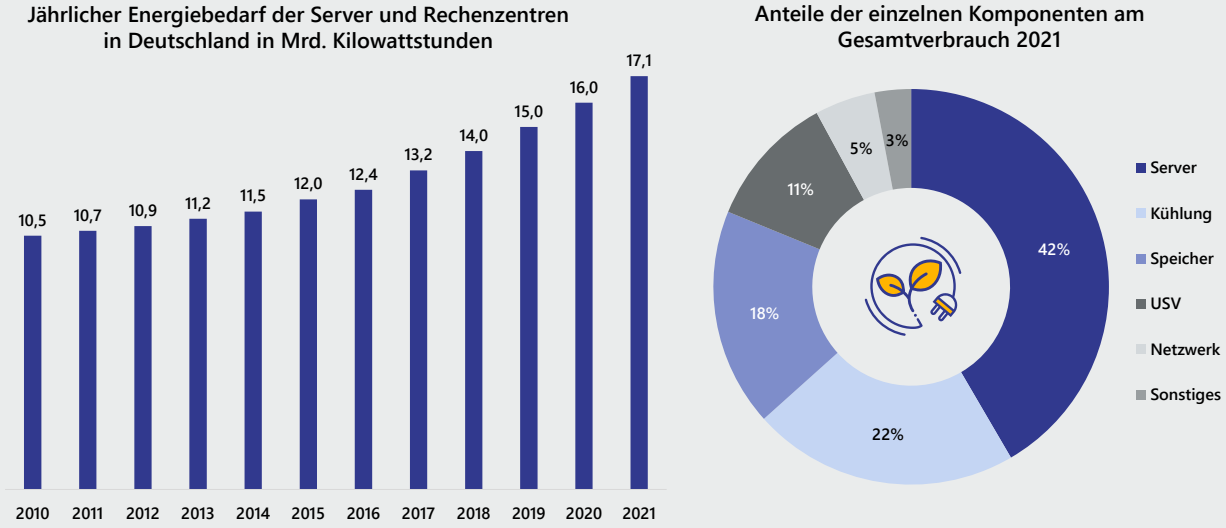


Abb. 7: Quelle: eigene Darstellung, in Anlehnung an: Borderstep Institut

Eine Kennzahl, wie energieeffizient Rechenzentren sind, ist die Power Usage Effectiveness (PUE). Dabei wird die verbrauchte Energie eines Rechenzentrums ins Verhältnis zur Energieaufnahme der IT-Infrastruktur gesetzt. Bei einem PUE von 1 fließt somit die gesamte Energie tatsächlich in die IT-Infrastruktur. Liegt der Wert bei 1,5, so werden 50 Prozent der Energie ineffizient genutzt. Der durchschnittliche PUE-Wert sank zwischen 2010 und 2020 von 1,98 auf 1,63. Die Effizienz der Rechenzentren stieg somit um 21 Prozent.[15)]



Status quo zur ökologischen Nachhaltigkeit in Unternehmen und IT-Abteilungen

Nachhaltigkeit – insbesondere im ökologischen Kontext – ist mit fortschreitender Digitalisierung und entsprechender Steigerung der CO_2-Emissionen eines der wichtigsten Themen für CXOs. Doch wo stehen Unternehmen hier? Wie weit fortgeschritten sind sie? Und wie gehen CIOs mit dem Thema Nachhaltigkeit um?

NACHHALTIGKEIT WIRD TEIL DER IT-STRATEGIE

Laut der Lünendonk®-Studie 2022 „Der Markt für IT-Dienstleistungen in Deutschland" haben 6 Prozent der Unternehmen in Deutschland bereits eine Nachhaltigkeitsstrategie in der IT entwickelt und ausgerollt. Weitere 24 Prozent haben zwar eine IT-Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt, diese aber noch nicht implementiert. Somit haben also 30 Prozent der Unternehmen bereits eine Nachhaltigkeitsstrategie in der IT entwickelt. 48 Prozent haben die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie für ihre IT geplant, 22 Prozent planten zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht, eine IT-Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln.[17)]

Der Branchenvergleich der Lünendonk®-Studie zeigt dabei spannende Unterschiede auf: Unter den befragten Automotive-Unternehmen geben 6 Prozent an, dass sie bereits eine Strategie umgesetzt haben, 41 Prozent planen den Roll-out. Im Zuge der Elektrifizierung von Fahrzeugen und durch den starken Wettbewerbsdruck durch Fahrzeughersteller wie Tesla spielt Nachhaltigkeit für diese Unternehmen eine besonders große Rolle.

22 Prozent der Industrieunternehmen haben bereits eine Strategie eingeführt oder entwickelt, 61 Prozent planen dies noch zu tun. Somit hat für nur 17 Prozent der Unternehmen Nachhaltigkeit in der IT nur eine geringe Priorität.

Unter den befragten Handelsunternehmen geben hingegen 38 Prozent an, dass sie für die IT keine Strategie zur Nachhaltigkeit planen; in der Energiebranche ist der Anteil dieser Unternehmen mit 33 Prozent ebenso überdurchschnittlich.

ACHT VON ZEHN CIOS ARBEITEN DERZEIT AN EINER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE FÜR DIE IT

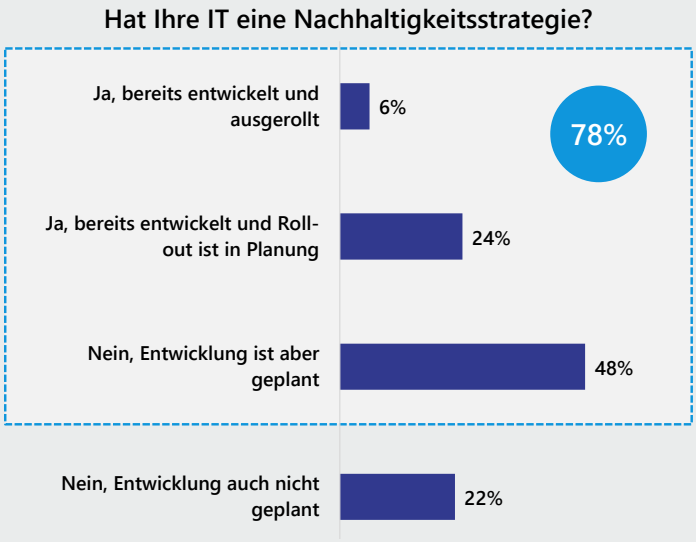


Abb. 8: Frage: Hat Ihre IT eine Nachhaltigkeitsstrategie? n = 138; Quelle: Lünendonk®-Studie 2022 „Der Markt für IT-Dienstleistungen in Deutschland"

NUR BEI DEN WENIGSTEN UNTERNEHMEN IST IHR CO_2-AUSSTOSS BEREITS TRANSPARENT

Eine Nachhaltigkeitsstrategie ist zwar ein erstes Bekenntnis, dass Unternehmen sich ihrer Verantwortung bewusst sind, schafft aber noch keine Klarheit darüber, wie gut oder schlecht es um die eigene Nachhaltigkeit steht. Die Messung und Erstellung von Kennzahlen ist somit ein erster Schritt, um Transparenz zu schaffen und anschließende Verbesserungsmaßnahmen einleiten zu können. In Bezug auf die Komponente „Ökologie/Umwelt" besteht laut der Lünendonk®-Studie 2022 „Der Markt für IT-Dienstleistungen in Deutschland" in 18 Prozent der Unternehmen Transparenz über den CO_2-Ausstoß des gesamten Unternehmens. 70 Prozent der Unternehmen planen, entsprechende Maßnahmen und Instrumente einzuführen, um den CO_2-Ausstoß künftig messen zu können.[17)]

DIE MEISTEN UNTERNEHMEN HABEN NOCH KEINE TRANSPARENZ ÜBER IHREN CO2-AUSSTOSS, PLANEN ABER ENTSPRECHENDE MASSNAHMEN DAFÜR

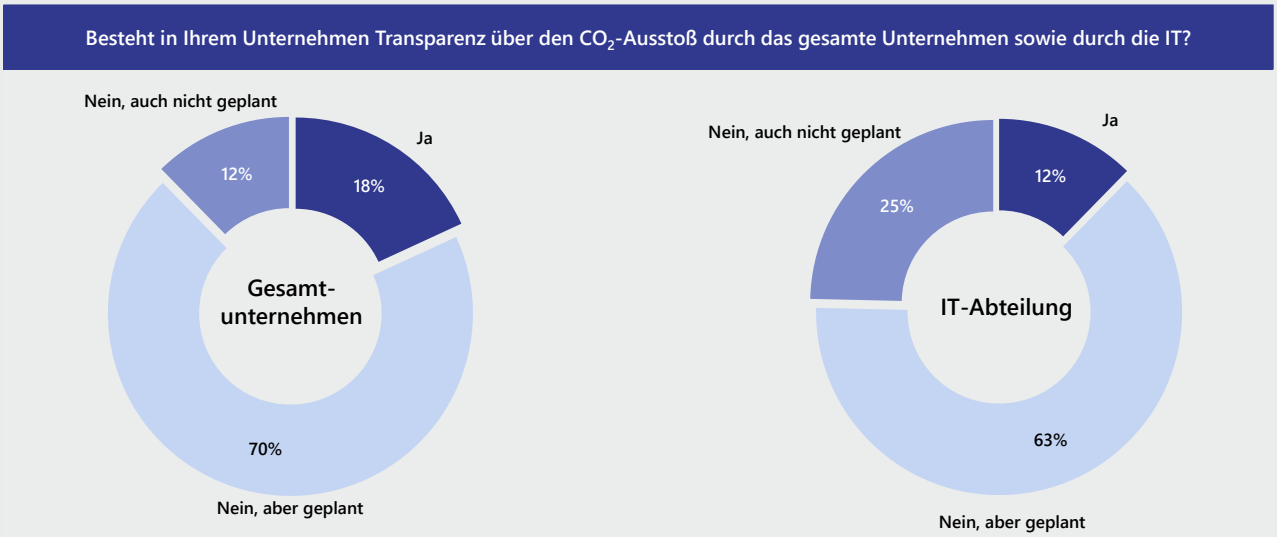


Abb. 9: Frage: Besteht in Ihrem Unternehmen Transparenz über den CO2-Ausstoß durch das gesamte Unternehmen wie auch speziell durch die IT?; n = 138; Quelle: Lünendonk®-Studie 2022 „Der Markt für IT-Dienstleistungen in Deutschland"

Ein positiver Ausreißer ist die Logistik- und Transportbranche: Sie verursacht zwar von Natur aus durch den Einsatz von Transportmitteln wie Lkw, Flugzeugen oder Zügen viel CO_2, 38 Prozent der Unternehmen geben aber an, bereits zu wissen, wie viel CO_2 sie verursachen. Aus dem Automotive-Sektor sagen dies zwar erst 18 Prozent, 76 Prozent planen jedoch, diese Transparenz bald zu erlangen.

Bezieht sich die Frage nach Transparenz des CO_2-Ausstoßes explizit auf den IT-Bereich von Unternehmen, stellt sich das Bild nochmals etwas anders dar. Laut Capgemini Research Institute sind sich zwar 43 Prozent der IT- und Sustainability-Verantwortlichen in Unternehmen durchaus bewusst, welchen Einfluss die IT auf die Umwelt hat,[18] nach Lünendonk-Analysen sind aber erst 12 Prozent der IT-Abteilungen bereits dazu in der Lage, ihre CO_2-Emissionen in der IT zu benennen. Relevanz hat das Thema jedoch in jedem Fall, denn 63 Prozent planen, diese Transparenz zukünftig zu schaffen.[17] Diese beiden Gruppen haben zu großen Teilen auch bereits eine IT-Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt oder befassen sich gerade damit.

Insgesamt lässt sich also feststellen, dass Transparenz des CO_2-Ausstoßes ein wichtiger Bestandteil von Nachhaltigkeitsstrategien ist. Der weiter oben bereits beschriebene regulatorische Treiber CSRD sollte zudem dafür sorgen, dass dieses Thema kurzfristig noch stärkere Aufmerksamkeit erhält.

MASSNAHMEN FÜR EINE KLIMASCHONENDE IT

Die Liste an Möglichkeiten, wie Nachhaltigkeit in Unternehmen konkret gefördert werden kann, ist lang – und gleichzeitig sehr unternehmensindividuell. Ein allgemeingültiger Leitfaden existiert daher nicht. Die folgenden Maßnahmen und Instrumente sind zwar nicht per se nachhaltig, durch einen richtigen Einsatz lässt sich jedoch Nachhaltigkeit fördern:

INFRASTRUKTUR UND RESSOURCEN

- Bezug von erneuerbarer Energie, unter anderem für den RZ-Betrieb
- klimaschonende und energieeffiziente Rechenzentren und Zertifizierung nach ISO-Normen
- Optimierung und Auslastung existierender Infrastrukturen
- Nutzung der Cloud
- Nutzung von Colocation
- Nutzung speicherarmer Dateiformate
- Leasing, Refurbishment und Recycling von IT-Hardware

DATEN, SOFTWARE UND PROZESSE



- Sammlung von Daten zur Entwicklung von ESG-Dashboards (z. B. CO_2- Emissionen, Energieverbrauch, Feedback von Lieferanten)
- Vernetzung und Automatisierung von Prozessen zur Effizienzsteigerung
- Optimierung des Ressourceneinsatzes und von Transportwegen durch die Einführung neuer Technologien und Tools
- Green Coding: Umstellung auf eine energieeffiziente Softwareentwicklung im Sinne von Sustainability by Design
- Nutzung von Open-Source-Code
- Umbau zu einer flexiblen und skalierbaren IT-Architektur, die nur bei Bedarf genutzt wird

TECHNOLOGIEN UND ANSÄTZE MIT DEM POTENZIAL, NACHHALTIGKEIT ZU FÖRDERN

- Cloud und Cloud-native Technologien
- Digital Twin
- Metaverse
- Virtual/Augmented Reality (VR/AR)
- Process Mining
- (Industrial) Internet of Things (IIoT)
- Automatisierung und Robotic Process Automation (RPA)
- Predictive Services (z. B. Maintenance, Verkehrs- und Logistikplanung etc.)
- KI



Herausforderungen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen

Trotz der klaren Stoßrichtung ist die Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen bei Weitem nicht einfach. Die Gründe hierfür sind vielfältig.

UMFASSENDE TRANSFORMATION FORDERT UNTERNEHMEN HERAUS

Die Umstellung auf nachhaltige Praktiken stellt für viele Unternehmen eine Transformation dar, sodass die gesamte Unternehmensstrategie infrage gestellt wird. Laut IBM sehen 51 Prozent der CEOs weltweit die Nachhaltigkeitstransformation als eine der größten Herausforderungen an, da zur Erreichung von mehr Nachhaltigkeit tiefgreifende und weitreichende Maßnahmen auf allen Ebenen (Strategie, Prozesse, Organisation, Kultur) und in allen Abteilungen (Supply Chain, Logistik, Einkauf, Vertrieb, IT, Marketing etc.) notwendig sind und es hier oft an Know-how und Erfahrung mangelt.[19] Nachhaltigkeit führt die Liste damit noch vor den Themen Cyberrisiken, Technologiewandel und Umsetzung regulatorischer Vorschriften an.

FEHLENDE ERFAHRUNG, STANDARDS UND STRUKTUREN

Die fehlende Erfahrung spiegelt sich in der Operationalisierung von ESG-Zielen: Laut Capgemini Research Institute berichten 49 Prozent der Unternehmen weltweit, dass die größte Hürde für die Umsetzung von Sustainable IT fehlende Tools, Standards und Bewertungsmetriken sind, mit deren Hilfe sich der CO_2-Fußabdruck korrekt messen und bewerten lässt. Außerdem haben 53 Prozent der Unternehmen keine Erfahrung darin, Maßnahmen für eine nachhaltige IT zu entwickeln und zu implementieren.[18] Da Nachhaltigkeit und ESG kein temporäres, sondern ein dauerhaftes Thema der nächsten

Jahre und Jahrzehnte sein wird, gilt es, schon heute den richtigen Grundstein zu legen und zukunftsorientierte Standards, Strukturen und Prozesse zu schaffen.

ROI ERWEIST SICH ALS SCHWIERIG UND HÄNGT VON DER DATENLAGE AB

Eine weitere Herausforderung stellt der zum Teil schwer messbare monetäre Mehrwert von Sustainability-Maßnahmen dar. So sehen laut IBM 57 Prozent der Unternehmen einen unklaren ROI (Return on Investment) als Hürde an, wodurch die Motivation zur Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen eingeschränkt wird.[19)]

57 Prozent der Unternehmen haben noch Schwierigkeiten damit, den ROI von Nachhaltigkeitsmaßnahmen zu bemessen. Quelle: IBM

Zudem sind die Datensammlung und die Nutzung dieser Daten eine zentrale Herausforderung, um Insights zu erlangen, wie Nachhaltigkeit gesteigert oder gemessen werden kann. Dies hat wiederum auch einen Einfluss auf die ROI-Ermittlung. 44 Prozent der CEOs sehen daher fehlende Erkenntnisse aus Daten als Herausforderung an.[19)] Die umfangreiche Datensammlung und die Auflösung von Datensilos zur Entwicklung holistischer Datenpools ist somit eine wichtige Maßnahme. IoT-vernetzte Sensorik kann so etwa die Transparenz fördern und die Effizienz steigern. Auch können Technologien bei der Visualisierung und Interpretation der Daten helfen

HERAUSFORDERUNG LIEFERKETTE

Laut einer Studie der Managementberatung Horváth & Partners sehen 90 Prozent der Unternehmen das Thema Versorgungsknappheit – und damit auch steigende Preise – als großes Hindernis an, wodurch die Erreichung von Nachhaltigkeitszielen beeinträchtigt wird.[20)] Der Bezug von Energie und anderen Ressourcen hat logischerweise einen großen Einfluss auf die Nachhaltigkeit von Unternehmen. 80 Prozent der Unternehmen geben an, dass ihre aktuellen Supply-Chain-Lösungen nicht vollständig kompatibel mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie sind. Unternehmen stehen somit insbesondere vor der Herausforderung, den Balanceakt zwischen Nachhaltigkeit und Versorgungssicherheit/ Kosten zu meistern.

Den geringen Fortschritt von Nachhaltigkeitsaspekten in der Supply Chain zeigt auch eine Lünendonk-Befragung unter SCM- und Einkaufsverantwortlichen in Deutschland auf: demnach haben 17 Prozent der Befragten für ihre Lieferketten bereits eine ökologische Nachhaltigkeitsstrategie eingeführt. Der Großteil der Unternehmen ist somit noch mit der Strategieentwicklung und Einführung beschäftigt. Erst nach der Einführung wird jedoch vollkommen ersichtlich, ob beziehungsweise wie gut sich die Strategien vereinen lassen.

Gleichzeitig berichtet das Capgemini Research Institute, dass 95 Prozent der Unternehmen ihre CO_2-Emissionen entlang der Lieferkette reduzieren wollen. Derzeit sind jedoch nur 13

Prozent dazu in der Lage.[21)] Zu beachten ist dabei allerdings der Umfang der Reduzierung, der je nach Branche sehr unterschiedlich ausfallen kann.

Bezüglich der Einführung von Nachhaltigkeitszielen für ihre Lieferketten haben 17 Prozent der Unternehmen bereits Ziele entwickelt und messen diese. 42 Prozent sind gerade mit dem Roll-out beschäftigt, 36 Prozent noch mit der Planung.

LIEFERKETTEN SOLLEN STÄRKER AUF NACHHALTIGKEITSASPEKTE AUSGERICHTET WERDEN

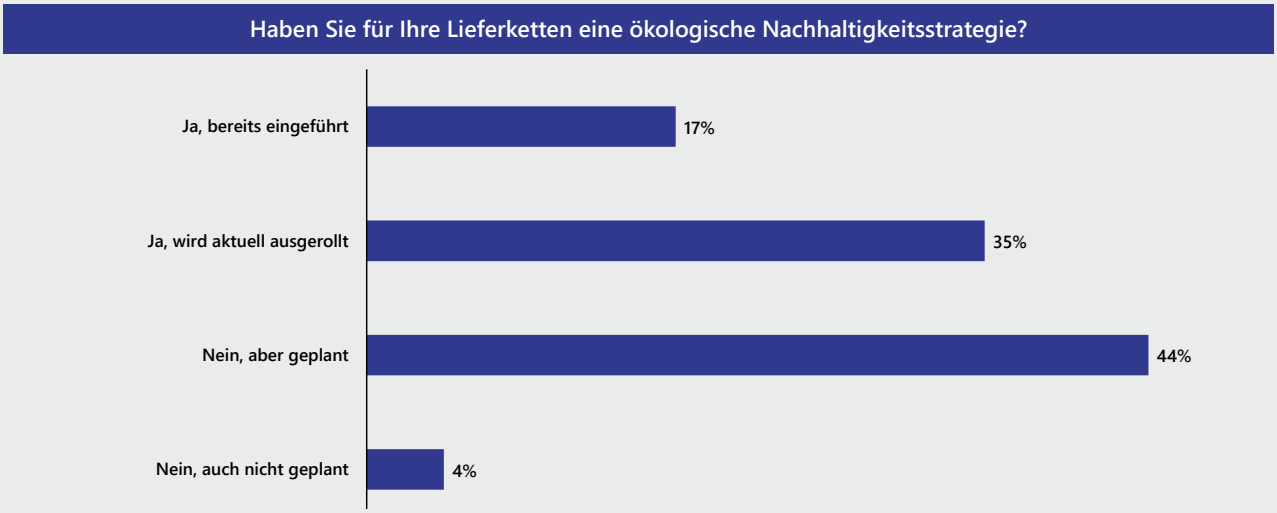


Abb. 10: Frage: Haben Sie für Ihre Lieferketten eine ökologische Nachhaltigkeitsstrategie? n = 46; Quelle: Lünendonk & Hossenfelder GmbH



Rolle von IT-Dienstleistern zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen

Nachhaltigkeit kann nicht ausschließlich durch intern wirkende Maßnahmen und Initiativen erreicht werden. Vielmehr ist es wichtig, die gesamte Wertschöpfungskette und somit auch externe Partner und Dienstleister zu berücksichtigen – etwa um auch Scope-3-Emissionen, also Treibhausgasemissionen entlang der Wertschöpfungskette eines Unternehmens, ermitteln zu können.

NACHHALTIGE PROVIDER UND DIENSTLEISTER WERDEN BEVORZUGT

Dass Nachhaltigkeit in Ausschreibungen und im Einkauf von IT-Leistungen bereits relevant ist, zeigt unter anderem die Lünendonk®-Studie 2022 „Der Markt für IT-Dienstleistungen in Deutschland“: 12 Prozent der IT-Verantwortlichen geben an, dass Nachhaltigkeitsaspekte einen großen Einfluss bei der Provider-Auswahl haben, für 32 Prozent besteht ein immerhin geringer Einfluss. Nachhaltige Dienstleister oder Produktanbieter werden somit in gewissen Fällen bereits präferiert. 29 Prozent der Unternehmen geben an, dass sie zukünftig Nachhaltigkeit als ein neues Entscheidungskriterium berücksichtigen werden. Für die Lösungsanbieter bedeutet dies, dass sie zukünftig ihr Unternehmen, ihre Produkte und Lösungen nachhaltiger aufstellen und Kunden ein grünes Portfolio anbieten müssen. Knapp jedes vierte (27 %) Unternehmen berücksichtigt Nachhaltigkeitsaspekte bislang noch nicht bei der Anbieterauswahl.[17)]

Die Ergebnisse variieren dabei von Branche zu Branche: Für 24 Prozent der Unternehmen aus dem Automotive-Sektor spielt Nachhaltigkeit eine große, für weitere 29 Prozent eine immerhin geringe Rolle. Auch Logistik- und Transportunternehmen achten bei der

Provider-Wahl besonders stark auf die Einhaltung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen: 92 Prozent von ihnen achten bereits auf die Nachhaltigkeit ihrer Dienstleister oder möchten dies zukünftig tun, nur 8 Prozent beabsichtigen dies nicht.

NACHHALTIGKEITSASPEKTE HABEN EINEN EINFLUSS AUF DIE IT-DIENSTLEISTERWAHL

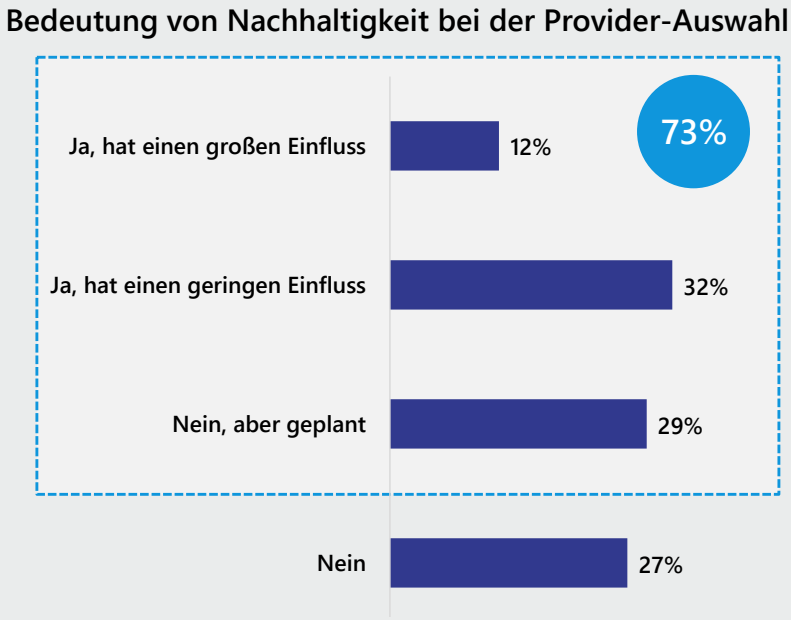


Abb. 11: Frage: Achten Sie bei der Provider-Auswahl auf die Einhaltung von Nachhaltigkeitszielen? n = 138; Quelle: Lünendonk®-Studie 2022 „Der Markt für IT-Dienstleistungen in Deutschland"

Eine weitere Erkenntnis: Unternehmen, die bereits eine IT-Nachhaltigkeitsstrategie eingeführt haben oder dies planen, ist das Thema Nachhaltigkeit auch bei der Wahl ihrer Provider wichtig. Nachhaltigkeitsstrategien in der IT sind somit nicht nur nach innen gerichtet, sondern berücksichtigen auch übergreifende Zusammenhänge und Abhängigkeiten, da externe Partner maßgeblichen Einfluss auf die Erreichung von Nachhaltigkeitszielen haben.

IT-DIENSTLEISTER STELLEN SICH AUF DEN WANDEL EIN

Wie die Lünendonk®-Studie 2022 „Der Markt für IT-Dienstleistungen in Deutschland" aufzeigt, haben etwa vier von zehn (41 %) der befragten IT-Dienstleister eine ökologische Nachhaltigkeitsstrategie eingeführt. 22 Prozent haben zum Zeitpunkt der Befragung (Frühjahr 2022) eine solche Strategie bereits entwickelt und befinden sich im Roll-out. 28 Prozent haben die Einführung einer ökologischen Nachhaltigkeitsstrategie in naher Zukunft geplant. Nur 9 Prozent wollen auch in Zukunft keine solche Strategie planen.[17)]

IT-DIENSTLEISTER SETZT ZUNEHMEND ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEITSSTRATEGIEN UM

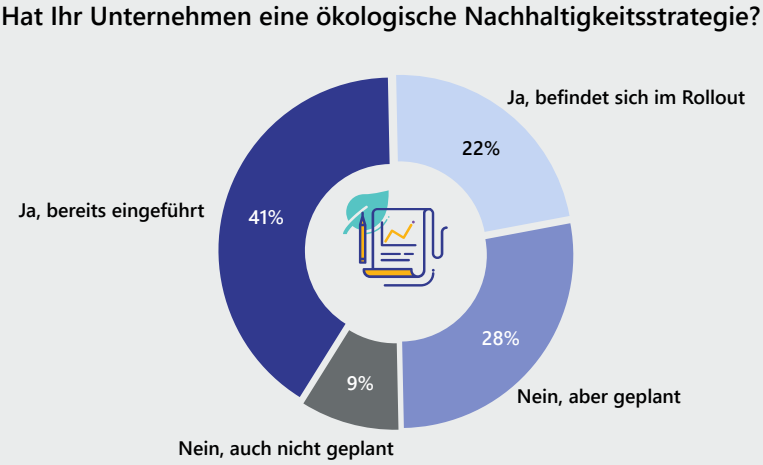


Abb. 12: Frage: Hat Ihr Unternehmen eine ökologische Nachhaltigkeitsstrategie? n = 76; Quelle: Lünendonk®-Studie 2022 „Der Markt für IT-Dienstleistungen in Deutschland"

KLIMAFREUNDLICHE RECHENZENTREN WERDEN WICHTIGER

Auch die Zusammenarbeit mit Rechenzentrumsbetreibern ändert sich. Wie bereits aufgezeigt nimmt der Bedarf an RZ-Kapazitäten und damit auch der Energiebedarf weiter zu. Während in der Vergangenheit hauptsächlich Kriterien wie das Verfügbarkeitslevel, die Reaktionszeiten des Dienstleisters oder allgemeine Zertifizierungen Auswahlkriterien waren, kommt Nachhaltigkeit nun als neues Kriterium hinzu. Laut einer Studie von Bitkom Research in Zusammenarbeit mit dem Borderstep Institut sind Nachhaltigkeitsmaßnahmen der RZ-Dienstleister zwar noch kein Top-Auswahlkriterium, haben aber durchaus Gewicht bei der Dienstleisterwahl.[15)] Daher können auch entsprechende ISO-Zertifizierungen, die Nachhaltigkeitsaspekte wie zum Beispiel Energieeffizienz berücksichtigen, eine Rolle bei der Auswahl von Dienstleistern spielen.



Fazit und Ausblick

Viele Unternehmen sind sich ihrer Verantwortung gegenüber Dritter und der Umwelt inzwischen stärker bewusst und priorisieren Nachhaltigkeitsaspekte höher, als es in der Vergangenheit der Fall war. Das geschieht nicht immer aus reinem Selbstwillen, sondern auch aufgrund des Drucks von Kundinnen und Kunden, Mitarbeitenden, Partnern und der Politik. So setzen neue Regularien wie etwa die CSRD im Reporting Unternehmen unter Zugzwang, nachhaltiger zu werden und dies auch transparent zu kommunizieren. Diese neue Transparenz hat wiederum Auswirkungen auf das Bild von Unternehmen sowie Kapitalflüsse. Doch mit dem Reporting ist es nicht getan, schließlich ist das eigentliche Ziel, nachhaltiger, gerechter und sozialer zu werden. Dementsprechend müssen Maßnahmen ergriffen werden, durch die sich etwa der CO_2-Ausstoß verringern lässt, Personen gleichberechtigt behandelt und ethisch-korrekte Handlungen sichergestellt werden.

NACHHALTIGKEIT UND DIGITALISIERUNG GEHEN HAND IN HAND

Die Digitalisierung und digitale Technologien nehmen bei allen drei Dimensionen – Environment, Social und Government – eine wichtige Rolle ein. Zum einen für die Datensammlung und -auswertung, zum anderen, da sich etwa durch smarte digitale Anwendungen der Energieverbrauch reduzieren lässt und somit ein direkter positiver Einfluss resultiert. Zwar verbraucht die Produktion von Hardware oder der Betrieb von Applikationen und Infrastruktur Ressourcen, der Outcome und die Vorteile überwiegen dabei aber deutlich, wie Untersuchungen zeigen.

Die große Herausforderung besteht nun darin, die richtigen Maßnahmen zu identifizieren und eine entsprechende Aufmerksamkeit – idealerweise durch das Top-Management – darauf zu lenken. Dabei muss es zunächst nicht zwingend um eine radikale Änderung der kompletten Geschäftstätigkeit gehen, sondern auch kleine Schritte helfen auf dem langen Weg zur Stärkung unternehmerischer Nachhaltigkeit. Unternehmen, die das Thema ernst nehmen, sollten langfristig jedoch ihre grundsätzliche Strategie und bestehende Strukturen, Prozesse, Prinzipien und ihre Kultur daraufhin hinterfragen, ob sie „nachhaltigkeitskonform" sind. So oder so ist ein langer Atem notwendig – der Weg lohnt sich jedoch.

DIE GESAMTE LIEFERKETTE MUSS BERÜCKSICHTIGT WERDEN

Dabei gilt es, nicht nur die internen Aktivitäten zu berücksichtigen, sondern die gesamte Lieferkette. Der Großteil der Treibhausgasemissionen dürfte bei den meisten Unternehmen Scope-3-Emissionen ausmachen, welche aus vor- oder nachgelagerten Aktivitäten stammen und somit einem Unternehmen nur indirekt zuzuordnen sind. So stehen auch IT-Dienstleister und -Anbieter in der Verantwortung, ihr Portfolio kritisch zu hinterfragen und Kundinnen und Kunden grüne Lösungen anzubieten. Diese achten bereits heute in einem gewissen Maße darauf, ob ihre IT-Lieferanten Nachhaltigkeitsaspekte erfüllen. In Zukunft dürfte – unter anderem aufgrund der verschärften Regulatorik – dies jedoch ein deutlich wichtigeres Auswahlkriterium werden.

IT-Abteilungen werden sich dabei aktuell ihrer Rolle als Nachhaltigkeitstreiber klar: zwar haben erst 6 Prozent der Unternehmen eine IT-Nachhaltigkeitsstrategie ausgerollt, 72 Prozent sind jedoch dabei, diese zu implementieren oder diese zu entwickeln. Die IT hat damit das Potenzial, ihren Wertbeitrag im Unternehmen deutlich zu steigern und ihr Bild als Cost Center, welches in einigen Unternehmen nach wie vor vorherrscht, aufzupolieren.

Interview mit Arvato Systems: Corporate Responsibility macht uns langfristig erfolgreicher

Lünendonk spricht mit Jochen Fuchs, Chief Human Resources Officer & Group General Counsel bei Arvato Systems, zum Thema Corporate Responsibility. Dabei zeigt er auf, welche Maßnahmen Arvato Systems für mehr Nachhaltigkeit und Gleichberechtigung bereits umgesetzt hat, welche Prinzipien das Unternehmen verfolgt und wie es darauf achtet, dass digitale Technologien wie KI ethisch korrekt eingesetzt werden.



Jochen Fuchs
Chief Human Resources Officer & Group General Counsel
Arvato Systems

LÜNENDONK: Herr Fuchs, das Thema Corporate Responsibility nimmt in Ihrem beruflichen Alltag großen Raum ein. Welche Rolle spielt es für Arvato Systems als Unternehmen?

JOCHEN FUCHS: Es stimmt, dass Corporate Responsibility für mich persönlich sehr wichtig ist. Daher schätze ich die Aufgabe und die damit einhergehende Verantwortung. Das Tolle ist ja, dass wir hier wirklich konkret etwas bewegen können. Bei Arvato Systems haben wir uns aktuell insbesondere auf drei Bereiche konzentriert: Klima und Umwelt, Diversity sowie KI und Ethik. Als Betreiber von Rechenzentren haben wir naturgemäß einen relativ hohen Energieverbrauch. Daher ist es für uns besonders wichtig, dass wir unsere Energiebilanz stetig verbessern, mit dem Ziel, kurzfristig klimaneutral zu werden. Dafür müssen wir zwar auch Ausgleichszertifikate einkaufen, da wir ein gewisses Maß an CO_2 nicht vermeiden können; im Vordergrund steht aber natürlich, von vornherein möglichst wenig Energie zu nutzen. Wir haben unseren Stromverbrauch zwischen 2018 und 2022 um rund 30 Prozent gesenkt – während wir zugleich die Auslastung der Rechenzentren deutlich erhöht haben. Das bedeutet also: Mehr Leistung bei weniger Energieverbrauch. Im selben Zeitraum hat sich unser CO_2-Ausstoß um 55 Prozent reduziert. Dafür haben wir an vielen Stellschrauben gedreht.

LÜNENDONK: Welche waren das?

JOCHEN FUCHS: Nun, wir haben da angesetzt, wo am meisten Strom verbraucht wird: bei unseren Rechenzentren. Wir haben sehr viel technisch optimiert, um Energie effizienter zu nutzen. Eine frühe Maßnahme war zum Beispiel die Kaltgangeinhausung:

Normalerweise erzeugen Hunderte Server in einem großen Raum sehr viel Abwärme. Diese warme Luft muss dann gekühlt werden – was viel Strom verbraucht. Um dem entgegenzuwirken, haben wir die Serverreihen baulich voneinander abgegrenzt, also eingehaust, sodass sich die warme Luft nicht im kompletten Raum verteilt. So müssen wir viel weniger kühlen. Zusätzlich zur Energieeffizienz achten wir aber auch auf die Stromherkunft und setzen konsequent auf Ökostrom, also auf nachhaltige Energiequellen. Und wir schauen auch nach links und rechts und prüfen zum Beispiel, ob es mehr oder andere Mobilitätsangebote für unsere Mitarbeitenden braucht. So unterstützen wir unsere Belegschaft auch bei der Nutzung des ÖPNV, haben Angebote für Diensträder und stellen E-Ladesäulen bereit.

LÜNENDONK: Ressourcenschonendes Wirtschaften ist das eine, Diversität das andere. Was tun Sie in diesem Bereich?

JOCHEN FUCHS: Bei Bertelsmann, unserem Mutterkonzern, ist gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein tief verwurzelt – seit Jahrzehnten. Wir sind davon überzeugt, dass wir als Gesellschaft auch in Zukunft nur dann gut miteinander leben können, wenn wir alle nachhaltiger werden. Und dazu gehört aus unserer Sicht auch Diversität. So arbeiten wir zum Beispiel mit der ReDI School of Digital Integration zusammen, die Geflüchtete in Arbeit und Ausbildung bringt. Hier gibt es viele Menschen mit großem Potenzial, die es gezielt zu fördern gilt. Was uns zudem besonders am Herzen liegt, ist, dass wir Frauen in technische Jobs bringen und dass sie verantwortungsvolle Positionen bekleiden. Wir fördern vielversprechende Talente ebenso wie Professionals, indem wir ein Arbeitsumfeld schaffen, in dem sie ihr volles Potenzial entfalten können. In unserem Arvato Systems Frauennetzwerk „herSystems" haben sich bereits mehr als 300 Kolleginnen vernetzt. Wir bieten virtuelle Events, Peer-Mentoring, unsere Info-Serie von Kolleginnen für Kolleginnen, Trainingssessions oder auch female Karrierecoachings . Und weil Diversität viele Facetten hat, leben und arbeiten wir bei Arvato Systems nach dem Motto „Open for all". Es ist uns wichtig, dass wir Teams mit Menschen formen, die aus möglichst vielen verschiedenen Kontexten kommen und unser Unternehmen mit ebenso vielen verschiedenen Perspektiven bereichern. Je vielfältiger ein Team aufgestellt ist, desto mehr Impulse gibt es – und desto besser ist der Output. Die Welt ist groß, bunt und offen. Das soll sich in unserer Personalstruktur und unserem unternehmerischen Handeln konsequent widerspiegeln.

"Je vielfältiger ein Team aufgestellt ist, desto mehr Impulse gibt es – und desto besser ist der Output."
Jochen Fuchs
Arvato Systems

LÜNENDONK: Sie sagen, Sie leben „Open for all". Wie kann man sich das praktisch vorstellen?

JOCHEN FUCHS: Einerseits treten wir sehr bewusst nach außen auf und vertreten auch öffentlich einen klaren Standpunkt. Das beginnt bereits damit, dass Sie das Motto „Open for all" als Aufkleber in Regenbogenfarben an den Eingangstüren unserer Gebäude

finden. Und das geht weiter mit unserer mehrfachen Teilnahme am Christopher Street Day. Wenn wir beim CSD mit einem Wagen vertreten sind, auf dem wir mitfahren und der unser Logo trägt, dann ist das ein klares öffentliches Statement. Da wollen und können wir im Nachhinein nicht sagen, Diversität ginge uns nichts an. Darum stehen wir zum Beispiel auch voll hinter der Initiative „be.queer", das ist das bereichsübergreifende Netzwerk von LGBTIQ+ Mitarbeitenden bei Bertelsmann. Konkret heißt „Open for all" also offene Kommunikation, Sensibilisierung und Abbau von Vorurteilen, aber auch, dass wir unseren Mitarbeitenden ganz konkrete persönliche Unterstützung bieten, egal ob es nun um Themen wie sexuelle Orientierung, Geschlecht, Nationalität und ethnische Herkunft oder auch körperliche und geistige Fähigkeiten geht. Von unseren Führungskräften erwarten wir, dass sie sichere Umfelder schaffen, in denen alle Menschen bei Arvato Systems sie selbst sein können, und sich je nach Rolle als Executive Sponsor oder Ally für Diversität aktiv einsetzen.

LÜNENDONK: Sie hatten anfangs auch das Thema „Moralische Aspekte rund um Entwicklung und Einsatz von Software" angesprochen. Welche Ansprüche haben Sie hier?

JOCHEN FUCHS: Wir beschäftigen uns zum Beispiel intensiv mit künstlicher Intelligenz. Und das ist zweifellos ein Feld, bei dem auch ethische Aspekte zu beachten sind. So ist eine KI immer nur so gut – oder so neutral –, wie man es ihr beibringt. Wird eine KI mit bestimmten Vorurteilen oder mit einseitigen Mustern trainiert, werden auch die gelieferten Ergebnisse diese Vorurteile spiegeln. Eine KI so zu trainieren, dass sie niemanden diskriminiert, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Und es ist auch sehr genau zu betrachten, für welche Aufgaben und Branchen wir KI nutzen und automatisierte, auf maschinellem Lernen basierte Entscheidungen zulassen wollen oder nicht. Es ist uns wichtig, dass wir unseren Developern ein klares Regelwerk für solche Entscheidungen an die Hand geben – und dass dieses Regelwerk auch mit klaren Prozessen verbunden ist, die im Zweifelsfall weitere Überprüfungen des KI-Einsatzes verlangen. Wir haben also verbindliche Leitlinien definiert, die flächendeckend zur Anwendung kommen – in allen KI-Projekten. Parallel gibt es entsprechende Trainings, an denen unser IT-Fachpersonal teilnimmt.

> "Eine KI so zu trainieren, dass sie niemanden diskriminiert, ist eine anspruchsvolle Aufgabe."
> Jochen Fuchs
> Arvato Systems

LÜNENDONK: Und wer entscheidet schließlich, ob es mit einem KI-Thema weitergeht?

JOCHEN FUCHS: Zunächst einmal befähigen die genannten Leitlinien und Trainings unsere Mitarbeitenden ja, eine grundsätzliche Einschätzung zu treffen, ob ein KI-Thema möglicherweise kritisch sein könnte. Wenn das bejaht wird oder wenn dabei Fragen oder Unklarheiten auftauchen, kommt ein eigens installiertes Expertengremium ins Spiel. Sollte auch hier noch kein klares Ergebnis zum weiteren Fortgang entstehen, treffen wir die Entscheidung, ob eine Lösung umgesetzt oder eingestellt wird, schließlich auf Geschäftsführungsebene.

LÜNENDONK: Die Praxis verändern wird auch die CSRD. Wie gut sind Sie darauf vorbereitet?

JOCHEN FUCHS: Die ESG-Kriterien sind für uns seit Längerem essenziell. Dass mit der Corporate Sustainability Reporting Directive nun die Pflicht zum Reporting kommt, sorgt zwar für Aufwand, aber auch für viel mehr Transparenz im Markt. Momentan sind wir dabei, die teils noch nicht vollständig klaren Anforderungen zu prüfen und die systemseitige Umsetzung vorzubereiten. Dabei haben wir selbst den Anspruch, dass das angestrebte Reporting so valide ist wie ein Finance-Reporting. Alles in allem halte ich es also für sehr gut, dass sich die Politik stärker dem Thema Corporate Responsibility widmet. Schließlich geht es ja darum, bei Unternehmen eine Verhaltensänderung zu bewirken. Und wir glauben, dass wir in vielen Bereichen bereits gut aufgestellt sind – wohl wissend, dass Corporate Responsibility ein Thema ist, mit dem sich Unternehmen kontinuierlich und langfristig beschäftigen müssen.

LÜNENDONK: Welche Rolle spielt es dann, das Thema Corporate Responsibility auch organisatorisch im Unternehmen zu verankern?

JOCHEN FUCHS: Wir beschäftigen uns seit vielen Jahren mit Corporate Responsibility und haben das Thema dann im Jahr 2019 direkt in der Geschäftsleitung aufgehangen. Wir haben ein CR Council gegründet, dem Vertreter:innen aus allen Branchen- und Fachbereichen angehören. Es geht uns darum, Corporate Responsibility in den Prozessen zu verzahnen. Top-down-Ansagen wären da wenig zielführend – und sind auch nicht unsere Art. Wir wollen eine Awareness für Corporate Responsibility im täglichen Bewusstsein aller etablieren. Und unsere Bemühungen tragen Früchte, denn die Belegschaft treibt ihre CR-Themen selbst voran. Inzwischen sind wir in der Lage, CR-relevante Entscheidungen bewusster, strukturierter und effizienter zu treffen.

"Wir wollen eine Awareness für Corporate Responsibility im täglichen Bewusstsein aller etablieren."
Jochen Fuchs
Arvato Systems

LÜNENDONK: Insgesamt hört sich das aber auch nach viel Arbeit an. Was versprechen Sie sich von all dem?

JOCHEN FUCHS: Wir sind davon überzeugt: Indem wir beispielsweise unseren CO_2-Fußabdruck verbessern, unseren Umgang mit KI anhand klarer Leitlinien überprüfen, gezielt Vielfalt fördern und noch viele Dinge mehr tun, macht uns das als Unternehmen produktiver – und damit langfristig erfolgreicher. Wir sind uns unserer sozialen und ökologischen Verantwortung sehr gewahr. Darum arbeiten wir täglich daran, im Bewusstsein all unserer Mitarbeitenden zu verankern, dass Nachhaltigkeit nicht nur per se erstrebenswert ist, sondern dass sie betriebswirtschaftliche Mehrwerte stiftet. Dass immer mehr Kunden und auch der Markt insgesamt mehr Nachhaltigkeit fordern, spielt uns natürlich in die Karten. Der aktive Umgang mit Corporate Responsibility ist also letztlich gut für das Unternehmen und gut für die Gesellschaft. Kurz und gut: Das macht einfach Sinn!

UNTERNEHMENSPROFIL

Arvato Systems

KONTAKT

Arvato Systems

Reinhard-Mohn-Str. 18
33333 Gütersloh

Telefon: +49 5241 80 80888
E-Mail: info@arvato-systems.de
Website: arvato-systems.de

Als international agierender IT-Spezialist und Experte für Künstliche Intelligenz und Multi-Cloud Services unterstützt Arvato Systems namhafte Unternehmen bei der Digitalen Transformation. Rund 3.300 Mitarbeitende an weltweit über 25 Standorten stehen für hohes technisches Verständnis, Branchen-Know-how und einen klaren Fokus auf Kundenbedürfnisse. Als Team entwickeln wir innovative IT-Lösungen, bringen unsere Kunden in die Cloud, integrieren digitale Prozesse und übernehmen den Betrieb sowie die Betreuung von IT-Systemen.

Wir bieten...

- Umfassende IT-Lösungen für Branchen wie Handel, Medien, Fertigungsindustrie, Gesundheitswesen, Energie- und Versorgungswirtschaft sowie für den öffentlichen Sektor
- Langjährige Erfahrung in der Digitalen Transformation
- Kompetenz in Themen wie Künstliche Intelligenz, Cloud Computing, IT-Security, Customer Experience, E-Commerce und Business Process Management
- Know-how in vielen starken Technologien und ein ausgeprägtes Ökosystem mit Partnern wie Amazon Web Services, Google, Microsoft und SAP
- Eine große Bandbreite an Infrastructure Services wie beispielsweise Managed Services sowie ein darauf aufbauendes Application Management

Zudem können wir im Verbund der zum Bertelsmann-Konzern gehörenden Arvato Group ganze Wertschöpfungsketten abbilden. Durch unser starkes strategisches Partner-Netzwerk mit internationalen Top-Playern stärken wir unser Know-how kontinuierlich und setzen auf modernste Technologie.

Arvato Systems - We Empower Digital Leaders.

Informationen rund um unsere Corporate-Responsibility-Themen finden Sie unter arvato-systems.de/verantwortung

UNTERNEHMENSPROFIL

Lünendonk & Hossenfelder GmbH

LÜNENDONK

Lünendonk & Hossenfelder mit Sitz in Mindelheim (Bayern) analysiert seit dem Jahr 1983 die europäischen Business-to-Business-Dienstleistungsmärkte (B2B). Im Fokus der Marktforscher stehen die Branchen Digital & IT, Managementberatung, Wirtschaftsprüfung sowie Steuer- und Rechtsberatung, Real Estate Services und Instandhaltung sowie Personaldienstleistung (Zeitarbeit, IT-Workforce).

Zum Portfolio zählen Studien, Publikationen, Benchmarks und Beratung über Trends, Pricing, Positionierung oder Vergabeverfahren. Der große Datenbestand ermöglicht es Lünendonk, Erkenntnisse für Handlungsempfehlungen abzuleiten. Seit Jahrzehnten gibt das Marktforschungs- und Beratungsunternehmen die als Marktbarometer geltenden „Lünendonk®-Listen und -Studien" heraus.



Langjährige Erfahrung, fundiertes Know-how, ein exzellentes Netzwerk und nicht zuletzt Leidenschaft für Marktforschung und Menschen machen das Unternehmen und seine Consultants zu gefragten Experten für Dienstleister, deren Kunden sowie Journalistinnen und Journalisten. Jährlich zeichnet Lünendonk zusammen mit einer Medienjury verdiente Unternehmen und Persönlichkeiten mit den Lünendonk B2B Service-Awards aus.

KONTAKT

Lünendonk & Hossenfelder GmbH

Mario Zillmann
Partner
Maximilianstraße 40
87719 Mindelheim
Telefon: +49 8261 73140-0
E-Mail: zillmann@luenendonk.de
Website: www.luenendonk.de

Endnoten

1) https://de.newsroom.ibm.com/2022-05-10-IBM-Studie-Nachhaltigkeit-zahlt-zu-den-obersten-Prioritaten-von-CEOs,-aber-fehlende-Erkenntnisse-aus-Daten-behindern-den-Fortschritt?utm_medium=OSocial&utm_source=Twitter&utm_content=TKS3D&utm_id=COMMS&social_post=6962208479&linkId=164791270, aufgerufen am 20.12.2022
2) Strategy&: Empowered Chief Sustainability Officers, 2022, S. 18
3) https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-1/frauen-fuehrungspositionen.html, aufgerufen am 10.01.2023
4) EY: Mixed Leadership Barometer: Anteil weiblicher Vorstandsmitglieder in deutschen börsennotierten Unternehmen, 2023, S. 3
5) Institut der deutschen Wirtschaft: MINT-Herbstreport 2021, 2021, S. 36
6) https://www.get-in-it.de/magazin/arbeitswelt/it-arbeitsmarkt/wo-sind-die-frauen-in-der-it, aufgerufen am 12.01.2023
7) Bitkom: Frauen in der ITK-Branche 2022, 2022, S. 3, 6 und 7
8) PwC: Cloud Governance in Deutschland, 2021, S. 35
9) Deloitte: Corporate Digital Responsibility Survey 2022, 2022, S. 3
10) https://kpmg.com/de/de/home/themen/uebersicht/esg/corporate-sustainability-reporting-directive.html?gclid=EAIaIQobChMI-4PV56ny_QIVVc3VCh22eQa0EAAYASAAEgLqHPD_BwE, aufgerufen am 12.01.2023
11) PwC: PwC's Global investor survey, 2021, S. 2-3
12) Great Place to Work und CSCP: Nachhaltigkeit in deutschen Unternehmen, 2021, S. 5
13) Capgemini Research Institute: A world in balance, 2022, S. 28
14) Bitkom und Accenture: Klimaeffekte der Digitalisierung, 2021, S. 7
15) Bitkom und Borderstep Institut, Rechenzentren in Deutschland, 2022, S. 14 und 40
16) Borderstep Institut: Rechenzentren 2021, 2022, S. 1
17) https://www.luenendonk.de/produkte/studien-publikationen/luenendonk-studie-2022-der-markt-fuer-it-dienstleistungen-in-deutschland-it/ aufgerufen am 11.01.2023
18) Capgemini Research Institute: Sustainable IT, 2021, S. 2
19) IBM: Own your impact, 2022, S. 9 und 15
20) https://www.marktforschung.de/marktforschung/a/unternehmen-im-nachhaltigkeitsdilemma/, aufgerufen am 21.12.2023
21) https://www.capgemini.com/de-de/news/pressemitteilung/studie-intelligent-supply-chain/ aufgerufen am 20.12.2022

LÜNENDONK

ÜBER LÜNENDONK & HOSSENFELDER

Lünendonk & Hossenfelder mit Sitz in Mindelheim (Bayern) analysiert seit dem Jahr 1983 die europäischen Business-to-Business-Dienstleistungsmärkte (B2B). Im Fokus der Marktforscher stehen die Branchen Digital & IT, Managementberatung, Wirtschaftsprüfung sowie Steuer- und Rechtsberatung, Real Estate Services und Instandhaltung sowie Personaldienstleistung (Zeitarbeit, IT-Workforce).

Zum Portfolio zählen Studien, Publikationen, Benchmarks und Beratung über Trends, Pricing, Positionierung oder Vergabeverfahren. Der große Datenbestand ermöglicht es Lünendonk, Erkenntnisse für Handlungsempfehlungen abzuleiten. Seit Jahrzehnten gibt das Marktforschungs- und Beratungsunternehmen die als Marktbarometer geltenden „Lünendonk®-Listen und -Studien" heraus.

Langjährige Erfahrung, fundiertes Know-how, ein exzellentes Netzwerk und nicht zuletzt Leidenschaft für Marktforschung und Menschen machen das Unternehmen und seine Consultants zu gefragten Experten für Dienstleister, deren Kunden sowie Journalistinnen und Journalisten. Jährlich zeichnet Lünendonk zusammen mit einer Medienjury verdiente Unternehmen und Persönlichkeiten mit den Lünendonk B2B Service-Awards aus.



Wirtschaftsprüfung & Steuerberatung



Managementberatung



Engineering Services



Informationstechnologie



Facility Management & Instandhaltung



Zeitarbeit & Personaldienstleistung

IMPRESSUM

Herausgeber:
Lünendonk & Hossenfelder GmbH
Maximilianstraße 40
87719 Mindelheim

Telefon: +49 8261 73140-0
Telefax: +49 8261 73140-66
E-Mail: info@luenendonk.de

Erfahren Sie mehr unter www.luenendonk.de

Autor:
Tobias Ganowski, Consultant

Bilderquellen:
Titel © Adobe Stock / BooblGum
S. 2 © Adobe Stock / BooblGum
S. 5 © Adobe Stock / BooblGum
S. 12 © Adobe Stock / BooblGum
S. 17 © Adobe Stock / BooblGum
S. 20 © Adobe Stock / BooblGum
S. 24 © Adobe Stock / BooblGum
S. 27 © Adobe Stock / BooblGum
S. 30 © Adobe Stock / BooblGum

Copyright © 2023 Lünendonk & Hossenfelder GmbH, Mindelheim. Alle Rechte vorbehalten.